

weise zum Theile verdrängende Solvay'schen Methode\*), Kochsalz directe in Soda umzuwandeln, erkannte, und an die Errichtung einer nach diesem Processe arbeitenden Fabrik geschritten ist.

Deutsches Reich. Wir constatiren sogleich, dass das Deutsche Reich in der chemischen Industrie einen der ehrenvollsten Plätze einnimmt. Charakteristisch ist sein Bestreben, bei allen Fabricationen die theoretische Chemie stets zu befragen, um mit deren Hilfe sowohl die grösstmögliche Ausbeute an dem Hauptproducte zu erzielen, als auch durch geschickte Anwendung aller Nebenprocesse für die Abfälle eine passende Verwerthung zu gewinnen. Da es uns zu weit führen würde, das Gesagte ausführlicher zu illustriren, so beschränken wir uns auf die kurze Hinweisung der in Deutschland gegenwärtig in so rationeller Weise betriebenen Verarbeitung der bedeutendsten Rohmaterialien, nämlich Kochsalz und Schwefel (beziehungsweise Schwefel-Kies). Der in den Soda-Auslaugerückständen grösstentheils an Calcium gebundene Schwefel wird nach Schaffner's oder Mond's Methode wieder zurückgewonnen und auf's Neue zur Schwefelsäure-Fabrication verwendet. Der zur letzteren erforderliche Kies (Eisen- oder Kupfer-Kies, sowie auch Zinkblende) wird insoferne noch weiter ausgenützt, als die Kies-Abbrände ein in vielen Fällen für die Eisen-, beziehungsweise Kupfergewinnung taugliches Material abgeben.

Die Fabrication von Soda aus Kryolith (einer Verbindung von Flour-Aluminium mit Flour-Natrium) hat bisher keine grosse Ausdehnung gewonnen, da dieselbe meist von örtlichen Fragen abhängig ist.

Um die Bedeutung von Deutschlands chemischer Gross-Industrie zu illustriren, führen wir in nachstehenden Ziffern die im Jahre 1872 stattgehabte Erzeugung der wichtigsten Producte an, als:

Schwefelsäure	1,685.274 Ctr.
Sulphat	1,032.357 „
Calcinirte Soda	724.539 „

\*) Ausführlicheres über die Leblanc'sche und Solvay'sche Methode siehe: „Die chemische Industrie“ Seite 59 u. 60.